

Protokoll der Konventssitzung am 11.5.2011

Anwesende Fachschaften: 27

Sitzungsleitung: Michelle Klein, Jens Kohlstock

Protokoll: Lukas Neumeier

TOP 1 Begrüßung

Michelle Klein begrüßt den Konvent.

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähigkeit mit 27 anwesenden Fachschaften gegeben.

TOP 3 Festlegung der Tagesordnung

Diskussionen zu Semesterticket und AG Mitwirkung werden vorgezogen.

TOP 4 Genehmigung der Protokolle

Protokoll vom 2. Februar: *12 Enthaltungen, 15 dafür.*

Protokoll vom 23. Februar: *1 Gegenstimme, 10 Enthaltungen, 14 dafür.*

Protokoll vom 23. März: *1 Gegenstimme, 10 Enthaltungen, 14 dafür.*

Protokoll vom 13. April: *1 Gegenstimme, 8 Enthaltungen, 16 dafür.*

Alle Protokolle ohne Änderungswünsche genehmigt.

Tobias D. (Gefü): Übersichten über Finanzen der einzelnen Fachschaften werden verteilt. Einige Fachschaften haben Feststellungsbefugnis noch nicht eingereicht. Solange keine Unterschriften vorliegen, können diese nichts mehr abrechnen.

TOP 5 Bewerbung als stellvertretender Vorsitzender

Florian B.: Die meisten werden mich kennen, in der Bewerbung steht eigentlich alles. Habt ihr Fragen an mich?

Tobias D. (Gefü): Wie willst du die Arbeit machen? Nur die Sitzungen machen oder auch viel politisches Engagement und Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung?

Florian B.: Ich will auch mit Gefü zusammenarbeiten, plane schon einige Projekte, die ich gern angehen möchte. Der Fairness halber muss man noch sagen, dass ursprünglich jeweils zwei Männer und zwei Frauen im Vorstand sein sollten. Das wäre bei einer Wahl von mir nicht erfüllt.

Wahl: 26 Stimmen dafür, 2 Enthaltungen

Florian B. (Ethnologie) als stellv. Vorsitzender gewählt.

Vorgezogener Bericht des AK Semesterticket

Johannes (AK Semesterticket): Das Semesterticket wurde bei der Abstimmung im Herbst 2009 an der LMU sehr knapp abgelehnt, TU und HM waren dafür mit großer Mehrheit. Im September letzten Jahres wurde ein neues Modell beim MVV eingebracht. Vermutlich ist das alte Modell an hohem Sockelbeitrag gescheitert.

Das neue Gesamtmodell ist 22 Euro günstiger, der Sockelbeitrag liegt nur noch 59 Euro.

Das Ticket würde sich rechnen, wenn es mal läuft. In den ersten zwei Jahren beträgt das Risiko für den MVV 3,9 Mio Euro pro Jahr. Weder der MVV noch die Politik wollen dieses Risiko tragen.

Nun soll versucht werden, das Geld über Sponsoren aus der freien Wirtschaft zu bekommen. Wir waren bei Dieter Reiter, Wirtschaftsreferent, der uns unterstützt. Die Bürgen bekommen die komplette Außenseite der Fahrkarte als Werbefläche, ist abgesprochen mit dem MVV.

Nur die LMU würde über dieses Modell nochmals zur Urabstimmung schreiten, da es nur dort abgelehnt wurde.

Franz-Xaver G.: Die Politik hat ja bereits nur 1 Mio. Euro abgelehnt. Wurde dort jetzt gar nicht

mehr angefragt?

Stefan B. (AK Semesterticket): Bei einem gemeinsamem Treffen kam nur raus: Die Stadt München zahlt nur, wenn der Freistaat zahlt. Der zahlt aber nicht.

Thomas R. (SoftKomm): Könnte man auch nach den ersten beiden Jahren Werbung beibehalten und das Ticket noch günstiger machen?

Stefan B. (AK Semesterticket): Kann man jetzt noch nicht sagen, wir suchen erstmal einen Bürgen.

Esther D. (Gefü): Gilt das Ticket nur für München?

Johannes: Ja, aber für den Gesamttraum in den Randzeiten.

FS Bioinformatik: Wieso glaubt ihr, dass das mit der Werbung die Leute von TU und HM nicht interessiert?

Stefan B. (AK Semesterticket): Die Zustimmung hängt nicht unbedingt von der Werbung ab. Das Studentenwerk braucht bloß irgendeine rechtliche Grundlage, um den Vertrag abzuschließen. Die Abstimmung von TU und HM vor eineinhalb Jahren reicht dem Studentenwerk. Die Studierendenparlamente von TU und HM haben sich für das neue Modell ausgesprochen.

Tobias D. (Gefü): Das ist kein wirklich neues Angebot. Funktioniert nach dem selben Prinzip nur mit 20 Euro weniger. Ich finde es nicht gut, einfach so oft abzustimmen, bis wir das gewünschte Ergebnis haben.

Franz-Xaver: Wir haben vor zwei Jahren abgestimmt, es wurde aus guten Gründen nicht angenommen. Ich finde, diesmal ist es grundlegend anders. 20 Euro weniger ist viel besser. Klar, das Prinzip ist gleich. Wenn es der Mehrheit passt, dann wird's angenommen, ansonsten halt nicht, aber man sollte darüber neu abstimmen.

Florian B. (Vorsitz): 20 Euro sind viel. Das Semesterticket ist insgesamt billiger geworden, der Sockelbeitrag ist gesunken und die MVV-Preise für den Ausbildungstarif sind gestiegen. Die LMU verlagert immer mehr Veranstaltungen nach draußen. Für die Zukunft ist das sehr gut.

Tobias Dr.: Ab wieviel Ringen wär's billiger?

Stefan B. (AK Semesterticket): Es gibt eine Grafik auf semesterticket-muenchen.de. Wenn du's für 6 Monate kaufst, ist es schon bei 2 Ringen billiger. Wenn du weniger Monate kaufst, sind's nur 5 Euro Aufpreis. Lohnt sich für mind. 55 % der Studierenden. Kann man aber nicht so genau sagen, weil die Daten schon veraltet sind

Thomas R. (SoftKomm): Wir müssen uns die Frage stellen, warum es abgelehnt wurde? Das System oder der Preis?

Esther D. (Gefü): Finde das Prinzip unverändert schlecht. Gibt es eine Preisgarantie?

Stefan B. (AK Semesterticket): Wir sind auf jeden Fall in einer ganz anderen Position, wenn es schon ein Semesterticket gibt und dann neu verhandelt wird. Es wird vermutlich schon teurer werden mit der Zeit, aber nicht so viel.

Tobias D. (Gefü): Pro Monat wäre das ein Unterschied von 3,33 Euro, das entspricht einem Bier. Das ist kein wirklich anders Angebot.

Dominik M.: Was setzen wir für ein Zeichen, wenn wir nochmal abstimmen? Studierende der LMU zahlen 60 Euro um Party machen zu können. Wollen wir das?

Franz-Xaver G.: Die Berechnung für alle ab zwei Ringen trifft auf jeden zu, der ein Ticket kauft. 3,33 Euro klingt nach nichts, aber es ist etwa ein Viertel günstiger als beim letzten Mal! Man kann's auch auf den Tag kleinrechnen, das ist aber Blödsinn. Man muss auf den Gesamtbetrag schauen, es wird insgesamt viel günstiger.

Thomas R.: Das Semesterticket deckt nicht nur das Semester ab, sondern auch die Semesterferien. Ist schlecht für diejenigen, die nicht in München sind in den Ferien. Was passiert, wenn weniger Leute den Aufpreis kaufen als 45%?

Stefan B. (AK Semesterticket): Die Leute müssen U-Bahn fahren und würden dann wohl den Ausbildungstarif kaufen. Bei einer Nutzungsquote unter 45 Prozent sinkt auch das Defizit.

FS Bioinformatik: Die Leute, die zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Auto in die Uni kommen werden ausgespielt gegen diejenigen die mit der U-Bahn fahren.

Johannes (AK Semesterticket): Wir sagen allen Leuten nur: Stimmt ab! Wir geben keine Empfehlung zur Abstimmung.

Florian B. (Vorsitz): Es ist ein Solidaritätsticket. Es gibt viele Leute, die nahe am Hauptgebäude wohnen und dort Vorlesungen haben. Aber es gibt auch enorm viele, die weit außerhalb wohnen. Wenn man alle Hochschulen sieht, wird's für die allermeisten viel günstiger.

Thomas R. (SoftKomm): Wie groß sind die Gruppen? Wie viele reisen per MVV an? Wie viele gehen zu Fuß?

Stefan B. (AK Semesterticket): Es gibt eine Erhebung, das sind aber Zahlen von 2007, ist nicht mehr aktuell. Über 80 % der Studierenden in München nutzen demnach den MVV um zur Uni zu kommen.

GO-Antrag von Esther D. auf Schließung der Redeliste. Keine Gegenrede. Redeliste geschlossen.

Evelyn W.: Wie ist die Preis-Differenz zum jetzigen Jobticket?

Stefan B. (AK Semesterticket): Das kommt darauf an, wie viele Ringe du hast.

TOP 6 Anträge

6.9. Finanzielle Unterstützung einer Veranstaltungsreihe des Lehrerbildungsreferats

Tobias Dr.: Gibt es Fragen?

Dominik M.: Es soll eine Unterkunft für Dozenten bezahlt werden?

Tobias Dr.: Bisher nur für einen, der aus Hamburg kommt. Wir zahlen Reisekosten und Unterkunft. Er hält die Kosten so gering wie möglich. Alle anderen Referenten sind von der LMU.

Nadine P. (Senat): Wir müssen noch klären, ob wir das abrechnen können.

Tobias Dr.: Ich habe mit Frau Ungermann geredet, die das mit Frau Minschke schon besprochen hat. Das funktioniert angeblich mit der Abrechnung.

Tobias D. (Gefü): So etwas Ähnliches hat beim Gleichstellungsreferat auch schon mal so geklappt.

Michelle K (Vorsitz): Wir haben noch 10.000 Euro im Etat.

Abstimmung: 1 dagegen, 2 Enthaltungen, Rest dafür

Antrag angenommen

6.10. Offener Brief Musikpädagogik

Anna-Lena W.: Wir von der FS Kunstpädagogik wussten nichts über diesen Brief. Habe mich, nachdem wir das vom Vorsitz mitgeteilt bekommen haben, kurz geschlossen mit Fr. Wohlfahrt, der Geschäftsführerin des Departments.

Die Kürzungen sind eine Folge der geänderten LPO von 2008, der Brief kommt etwas spät. Die Folgen sind wohl erst jetzt erkennbar. Ich persönlich befürworte den Brief. Bei uns gibt es eine große Diskrepanz zwischen Lehrplänen und Leistungsanforderungen der LPO. Es ist eine Kostenfrage, da Lehrbeauftragte sehr teuer sind. Magisterstudenten haben diesen Unterricht per Studiengebühren finanziert, was jetzt nicht mehr geht. Mit der Ausbildung kann man den Prüfungsanforderungen nicht gerecht werden

Nadine P. (Senat): Gibt es andere Gremien der LMU, die das unterstützen?

Anna-Lena W.: Dozenten sind eigentlich alle dafür. Sie sind frustriert, dass alles gekürzt wird.

Nadine P.: Das Anliegen ist prinzipiell gut, aber der Brief ist sehr schlecht geschrieben.

Anna-Lena W.: Wir wissen nicht, an wen das verschickt wurde.

Esther D. (Gefü): Wo ist das Geld hin? Wurde wirklich gekürzt?

Anna-Lena W.: Der Magister-Studiengang läuft aus, die Zahl der Studenten sinkt drastisch. Die Studiengebühren, aus denen das finanziert wurde, fallen weg.

Esther D. (Gefü): Niemand weiß, an wen der Brief sich wendet?

Nadine P. (Senat): Ich würde jetzt dagegen stimmen und das Lehrerbildungsreferat damit beauftragen noch mal mit den Lehrbeauftragten darüber zu sprechen. Es bringt nichts unseren Namen darunter zu setzen, wenn wir nichts Genaues wissen.

GO-Antrag auf Schluss der Redeliste, keine Gegenrede.

Redeliste geschlossen.

Tobias Dr.: Wieso hat niemand eine Mail an das Lehrerbildungsreferat geschrieben um inhaltliche Fragen zu klären? Lehramtsstudierende sind eh Studierende zweiter Klasse, jetzt wird weiter reduziert. Wieso unterstützt man das nicht?

Esther D. (Gefü): Es bringt niemanden was, wenn wir das unterschreiben, solange wir nicht wissen an wen das geht.

Abstimmung: 3 dagegen, 16 Enthaltungen, 9 dafür

Antrag angenommen

6.1. Nightline e.V.

Kilian K.: Das war schon auf dem Ferienkonvent. Damals war es unstrittig. Ein Sorgentelefon von Studierenden für Studierende muss bekannt gemacht werden: Visitenkarten und Plakate müssen finanziert werden.

Esther D.: FS Psychologie ist ziemlich stark dagegen. Wer wirklich ein Problem soll sich professionelle Hilfe holen. Vielleicht kann jemand einfach nicht erkennen, was er vor sich hat. Wie sind die Leute ausgebildet? Nur fürs ratschen hat man doch Freunde. Die Leute müssen geschult sein, wenn wirklich ernste Probleme kommen.

Kilian K.: Grundsätzlich geht es nur um ganz kleine Sachen. Die Leute werden geschult (ein Schulungswochenende mit Psychologen pro Semester), Supervision 1-2 Mal im Semester. In Heidelberg, wo es das gibt, wird es auch von den Psychotherapeuten des Studentenwerks befürwortet. Woanders funktioniert es, es ist ein Angebot. Ich halte es für sehr sinnvoll.

Nadine P. (Senat): Es soll eine niedrige Schwelle haben. Bei einer Zusammenarbeit mit Therapeuten kann man gut an diese verweisen. Ich denke, dass das Risiko nicht so groß ist.

Felix M. (Presse): Es gibt schon viele professionelle Angebote, gerade in München. Wirkt die niedrigere Hemmschwelle? Wie viele Anrufe gibt es in anderen Städten? Wie oft wird weitervermittelt?

Kilian K.: Statistisch haben sie zwei längere Gespräche pro Abend in Heidelberg. Eher kleine Sachen, es gibt eine Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen vom Studentenwerk.

Thomas R. (SoftKomm): Schließe mich der Fachschaft Psychologie an. Es führt sehr weit, wenn ein Verein, der nichts mit der StuVe zu tun hat, Geld bekommt. Ich befürchte einen Dammbruch.

Evelyn W.: Das Studentenwerk bezahlt die Schulungen. Es ist für Studenten an der LMU. 28 Studenten pro Woche ist eine gute Quote, wenn man helfen kann.

Eva B.: Ich finde es echt wichtig, dass es so etwas gibt, weil da die Leute hingehen, die diese Probleme haben und nicht zum Psychotherapeuten gehen. Besser die rufen irgendjemanden an als niemanden. Kommt die StuVe auf den Flyer?

Kilian K.: Auf die Homepage kann auf jeden Fall ein StuVe-Logo. Eventuell auch auf Flyern und Plakaten, muss ich erst absprechen.

Friedrich S. (Gefü): Schließe mich der FS Psychologie an. So etwas gibt es schon münchenweit, es kostet uns Geld. Entweder kann man das im Freundeskreis klären oder nur bei richtigen Psychologen. Ich fände es peinlich, wenn unser Logo da drauf ist.

GO-Antrag durch Nadine P. auf sofortige Abstimmung. Keine Gegenrede.

Abstimmung:

5 Fachschaften gegen den Antrag, 8 Enthaltungen, Rest dafür.

Antrag angenommen

6.3. Fahrtkosten AK Studium Generale:

Tobias D. (Gefü): Das ist bereits finanziert. Kann man jetzt nicht mehr abstimmen, weil es bereits in Eilkompetenz durch die Geschäftsführung genehmigt wurde. Man kann jetzt höchstens noch die Gefü dafür rügen.

Keine Einwände seitens des Konvents bezüglich dieses Vorgehens.

Theo F. zieht den Antrag zurück.

6.4. Finanzierung von SoS

Tobias D. (Gefü): Die LAK hat beschlossen wieder gegen Studiengebühren vorzugehen wegen der Wahlen in Baden-Württemberg und Hamburg. FH und TU haben bereits Geld bewilligt für Kampagne und Demo. Das erste Info-Plakat ist schon gedruckt, das offizielle Demo-Plakat kommt am Freitag. Alle Fachschaften, bitte aufhängen!

Kick-Off-Grillen am Montag

Nadine P. (Senat): Wie ist der Stand der Dinge des Kontakts mit Niedersachsen?

Tobias D. (Gefü): Wir haben Kontakt mit Niedersachsen. Göttingen macht eine Demo, die anderen eher kleine Aktionen. Niedersachsen passt sich unserem Design an!

Felix M. (Presse): Die Fachschaften sollen vor allem in die 2.Semester-Veranstaltungen gehen und zur Demo aufrufen, das bringt am meisten.

Esther D. (Gefü): Wir haben ab Freitag viele Flyer. Bitte auslegen!

Jens K. (Vorsitz): FS Japanologie unterstützt den Antrag. Innenseite des Flyers funktioniert aber so gut.

Tobias D. (Gefü): Etwas Polemik und Personalisierung schadet nicht bei der Mobilisierung. Ist zu spät, weil die Dinger schon bestellt sind.

Felix M. (Presse): Ihr habt den Presseverteiler bekommen, schickt das bitte immer auch noch an presse@stuve.uni-muenchen.de. Wenn ihr Hilfe braucht, sagt Bescheid.

Tobias D. (Gefü): Ab nächster Woche, sehr gerne. Wollten wir eh machen.

Abstimmung: Keine Gegenstimme, eine Enthaltung, Rest dafür.

Antrag angenommen

6.5. Finanzierung eines Diktiergeräts

CaZe: Brauchen 50 Euro für ein Diktiergerät. Es hat PC-Anschluss, kann man gleich auf den PC spielen, evtl. ist das dann auch online zugänglich. Und wird auch der Stuve zur Verfügung stehen.

Abstimmung: Einstimmig angenommen.

6.6. Veranstaltung zum Deutschlandstipendium

Marcel R.: Der Einstieg in ein nationales Stipendienprogramm wird vollzogen. Dadurch noch mehr Elitenförderung. Bisher gab es keine öffentliche Diskussion. Die Antragsteller wollen eine Veranstaltung machen, die parteiübergreifend und mit Leuten mit guter Fachkenntnis stattfinden soll. Daher werden Stipendienreferat, StuVe, Jusos und RCDS eingeladen. Der Aufwand ist relativ gering: Raum organisieren und dann die Veranstaltung bewerben. Kosten sind gering, ca. 100 Euro. Der Stehempfang danach geht auf Kosten der beteiligten Organisationen. Der Antrag wurde letztes Mal schon befürwortet.

Dominik M.: Termin?

Marcel R.: Der richtet sich nach dem Stipendienreferat.

Tobias D. (Gefü): Das LMU-Stipendienreferat hat keine Zeit, Franziska fragt das TU-Stipendienreferat an. Verzögert sich deshalb noch etwas.

Abstimmung: Einstimmig dafür.

Antrag angenommen.

6.7. Finanzierung der Kosten für die LAK

Es fällt Geld für Verpflegung an, ca. 100 Euro.

Abstimmung: Einstimmig angenommen.

Antrag angenommen.

6.8. Kosten Bologna-Präsentation

Wurde bereits in Eilkompetenz von der Gefü genehmigt. Keine Einwände des Konvents.

Antrag zurückgezogen.

6.2. Einrichtung eines Referats für Studium

Theo F. (AK Bologna): Die Umwandlung in ein Referat ist eigentlich überfällig. Das Themengebiet hat sich enorm ausgeweitet. Wir arbeiten wie ein Referat, die Arbeit muss verstetigt werden, da sonst Kompetenz verloren geht.

Thomas R. (SoftKomm): Finde das gut. Nur der Name ist problematisch. „Referat für Studium“ ist zu weit gefasst. Lieber Referat für Studienangelegenheiten oder für Qualität der Lehre.

Theo F. (AK Bologna): Entweder ist der Name zu eng gefasst oder zu lang. Bei besseren Vorschlägen, gern auch andere Name.

Jeden ersten Donnerstag im Monat, um 18 Uhr könnt ihr mit euren Studienordnungen zu uns kommen. Wir schauen sie durch und geben euch Ratschläge. Nächsten Mittwoch ist Info-Veranstaltung. Gut für Leute, die erst einsteigen aber auch für Leute, die schon länger dabei sind.

Abstimmung: Einstimmig dafür, Referat wird ausgeschrieben.

TOP 7 Berichte

7.1. Bericht der Geschäftsführung

Tobias D. (Gefü): Es steht alles im Bericht. Die LAK findet am kommenden Sonntag hier in der Kleinen Aula statt. Themen sind Studiengebührenkampagne, Geschäftsordnung für die LAK, doppelter Abi-Jahrgang, AG Mitwirkung.

Eva B. (Gefü): Stellt Fragen, wir haben das ja schon mehrmals berichtet.

Thomas R. (SoftKomm): Wie sieht es aus mit den Buchungen für Frau Ungermann?

Tobias D. (Gefü): Gehen wir an. Wegen Finanzen: Die Restmittel sind in dem, was ihr bekommen habt, aufgeführt, aber stehen euch vielleicht nicht zur Verfügung. Jede Fachschaft kann in der StuVe drucken, bei der zweite Mittelzuweisung ist es zu spät, Einspruch einzulegen, wenn ihr nicht wollt, dass das vom Budget abgezogen wird.

Nachwuchs: Wir sind unterbesetzt und können nicht mehr alles so bewältigen wie wir wollen.

Überlegt euch mehr zu machen. Diese Arbeit ist wichtig.

Eva B. (Gefü): Es ist das letzte Mal, dass ich hier vorne stehe. Ich muss jetzt meine Bachelorarbeit machen, hab die letzten drei Monate so viel gemacht wie ich konnte. Fand es teilweise schade, dass es wenig Beteiligung gab. Aber es gab auch viel Positives. Schade, dass ich aufhören muss.

Jens K. (Vorsitz): Ganz, ganz lieben Dank für deine Arbeit!

Tobias D. (Gefü): Die Geschäftsführung schließt sich an.

Bericht von der EHL

Friedrich S. (Gefü): Es ging hauptsächlich um die Exzellenzinitiative, wir sind ganz weit vorne in Deutschland. Bis jetzt ca. 50 Mio. Euro pro Jahr, die wieder herauspringen könnten. Das Ministerium sagt, es ist eine Katastrophe, weil Würzburg und Erlangen gar nichts bekommen haben. LMU wird keine zusätzlichen Mittel von der Staatsregierung bekommen, die nordbayerischen Unis schon.

Hochschulleitung verbringt ca. 40 % ihrer Zeit mit der Exzellenzinitiative, was nicht sinnvoll ist.

Das hat nichts mit der Lehre zu tun. Wie wir weiter vorgehen, ist noch fraglich.

Vielleicht eine Strategiekommission, die mehr Einfluss hat und öfter tagt?

Es gibt 120 Berufungsvorstellungen pro Jahr, Berufungen passieren erst mit Verzögerung von sechs Monaten. Mülke will sich darum kümmern, aber bisher gibt es keinen konkreten Lösungsvorschlag.

Die Wernher-von-Siemens-Stiftung gibt der UB 4 Mio. über 5 Jahre verteilt. Ist noch nicht komplett unter Dach und Fach, die Vizepräsidentin ist dran.

Deutschlandstipendium: Momentan sind 73 Stipendien ausgeschrieben, es gibt 1000 Bewerber. Herr Wirsing und Herr Reiser stiften jeweils auch ein Stipendium. Brosius will komplett über Note auswählen, weil es so viele Bewerber sind.

Tobias D. (Gefü): Man muss versuchen so ein Gremium aufzubauen, dass die Studierenden daran mitwirken.

FS Germanistik: Die Fachschaft sieht das Deutschlandstipendium sehr kritisch. Für tausende Studierende nur 3 Stipendien. Die FS Germanistik verzichtet auf einen Sitz in dem Gremium, die

Studierendenschaft spricht sich dagegen aus.

Friedrich S. (Gefü): Doppeljahrgang: 2.000 Erstis dieses Semester. Es gibt einen Arbeitskreis von Wirsing und Mülke wegen Raumproblemen. Wirsing will Video-Aufzeichnung von Vorlesungen ausbauen, Huber aber nicht...

Evelyn W.: Haben die sich Gedanken gemacht, wie man an noch mehr Stipendien kommen kann beim nächsten Mal?

Friedrich S. (Gefü): Huber sagt so etwas nicht. Die beschäftigen sich momentan nicht damit, weil Exzellenzinitiative für sie wichtiger ist.

TOP 8 Diskussionen

8.1. Diskussion zur AG Mitbestimmung

Tobias D. (Gefü): AG Mitwirkung wurde gegründet nach der Besetzung um über mehr studentische Mitbestimmung zu sprechen. Vor allem ging es um Gremienbesetzung und Einführung von verfasster Studierendenschaft.

Stefan L.: Laut Hochschulverbünden und Ministerium wird sich gesetzlich nichts ändern. Die Hochschulen können selbst schon ändern.

Tobias D. (Gefü): Über die Experimentierklausel geht da viel, z.B. Sitz von Unis in der EHL, doppelte Anzahl der Sitze im Senat. VS ist gestorben, es gibt keine gesetzliche Veränderung bei den Gremien. Es wurde viel diskutiert über Kleinzeug, siehe die letzten beiden Seiten. Das meiste ist eh schon so, es sind nur Sachen die auf Freiwilligkeit der Hochschulen basieren. Ich persönlich finde es sehr mau.

Malte P.: Eines der Hauptresultate von den Protesten. Ein Katalog, der nichts Verbindliches liefert. Es ist nur eine Entwurfsfassung, bei den Ergebnissen fehlt ein ganz wesentlicher Punkt: Die Hochschulen und StuVen müssen sich nach der AG zusammensetzen um StuVen zu befragen und gemeinsam Lösungen finden. Es ist aber eher wenig herausgekommen.

Was bringt es uns das nicht zu unterschreiben?

20:30 Uhr FS Sprachwissenschaft und Tiermedizin gehen.

Tobias D. (Gefü): Auf der LAK wird es darum gehen, ob wir das unterschreiben. Malte, was sagst du dazu? Was soll das mit dem hochschulpolitischen Mandat?

Soll laut Malte noch gestrichen werden.

Teilweise inakzeptable Punkte. Wenn man das parallel noch in die Presse bekommt, kann man schon noch was erreichen.

Malte P.: Man kann zustimmen, wenn veränderte Fassung mit geringen Verbesserungen angenommen wird.

Stefan L.: Die politische Komponente ist ein Desaster. Sehe aber auch Vorteile, vor allem für kleine Hochschulen, z.B. Hilfe bei Homepage. Aber auch wir bekämen den Campusverteiler wahrscheinlich zurück. Desaster ist die neue Variante der Finanzierung: Erhöhung des Sockelbetrags und Senkung das Geld pro Studierendenanzahl. Sollte raus, weil weniger Geld für die LMU, die als Flaggschiff der StuVen in Bayern agiert.

Esther S. (Gefü): Dieses Papier ist eine Katastrophe. Das waren Gespräche auf höchster Ebene, die Direktheit mit der alle unsere Anliegen abgelehnt wurden, ist enttäuschend.

Tobias D. (Gefü): Es gibt ein bis zwei nette Sachen da drin. Die Formulierungen sind teilweise aber wirklich furchtbar. Mag in Verhandlungen anders gewesen sein, finde diesen Abschlussbericht aber echt zum Weinen

Lukas N. (Vorsitz): Kann man nicht unterschreiben und sich trotzdem an die Presse wenden?

Malte P.: Es geht nur um die Empfehlungen am Ende. Habt ihr den Eindruck, die bayerischen Studierenden wahren ihr Gesicht damit? Wir können zustimmen und trotzdem an die Presse gehen.

Thomas R. (SoftKom): Die Formulierungen verpflichten die Hochschulen teilweise zu gar nichts und haben größtenteils keine Aussagekraft.

Friedrich S. (Gefü): Es ist totaler Unsinn, dass es uns nichts bringt. Heubisch sagt das immer so, wenn er etwas prüft. Man kann wahrscheinlich nicht beides machen, man muss konsequent sein und entweder ablehnen oder zustimmen und nichts dazu sagen. Das Papier muss man so ablehnen.

Stefan L.: Punkt 11 in den Empfehlungen könnte – stärker formuliert – größeren öffentlichen Druck ausüben als jetzt in die Presse zu gehen.

Tobias D. (Gefü): Was ist ein absolutes No-Go? Sind wir prinzipiell bereit, das zu unterschreiben? Wo ist unsere Schmerzgrenze?

20:47 FS Meteorologie geht.

Thomas R. (SoftKomm): Keine Zusage zum Campusverteiler, wegen der immer noch zu weichen Formulierungen.

Tobias D. (Gefü): Das ist eine der guten Sachen, dass wir wieder alle Studierenden erreichen können.

Friedrich S.: In der Form können wir nicht zustimmen. Es steht immer noch drin „unter Wahrung des Datenschutzrechts“, das müsste noch spezifiziert werden.

Meinungsbild: dagegen: 19, dafür: 3

Stefan L.: Was ist eure Option auf der LAK, wenn die Mehrheit eher für eine Unterzeichnung ist?

Tobias D. (Gefü): Extremste Möglichkeit wäre eine eigene Pressemitteilung der LMU, sollte man aber nicht machen. Die Leute sollten sagen, was ein absolutes No-Go ist.

20:54 Uhr: FS Sonderpädagogik geht.

Esther D. (Gefü): Wenn ihr noch Zeit habt das zu lesen, schreibt über den Konventsverteiler, wie ihr das findet.

8.2. Studiengangweise Studiengebührenabsenkung

Theo F.: Laut Hochschulgesetz können Fakultäten die Studienbeiträge einzeln absenken. Nida-Rümelin will senken. Das kann nur funktionieren, wenn auch große Fakultäten mitmachen.

Verspricht das taktisch irgendeinen Nutzen?

Adrian B.: Halte nichts davon, das führt zu noch größerer Ungerechtigkeit. Evtl. erhöhen dann auch Fakultäten. Sollten wir nicht unterstützen. Wenn wir schon Studiengebühren haben, sollte möglichst gleichmäßig gezahlt werden. Das ist nur PR-Coup von Nida-Rümelin.

Theo F.: Ist PR von JNR, klar. Studierende fordern in einzelnen Bundesländern die Abschaffung, an einzelnen Hochschulen, warum nicht auch in einzelnen Studiengängen?

Thomas R.: Führt zu „billigen“ und „teuren“ Studiengängen, Wanderung zwischen den Fächern. Sollte man nicht gutheißen.

Theo F.: Wanderungsbewegung zwischen Fächern ist analog zu Wanderungsbewegungen an Universitäten. Das wird vermutlich eh abgelehnt.

FS Germanistik: Kommt eh nicht durch, aber führt zu Ungleichheit innerhalb der Uni, was zu Spannungen führt.

Tobias D. (Gefü): Bis jetzt ist der Rahmen zwischen 300 bis 500 Euro. Gerechtigkeitsargument kann so sogar zu Abschaffung führen.

21:00 Fachschaften Bioinformatik und BWL gehen.

Esther D. (Gefü): Das bringt Aufmerksamkeit für SoS. Nida-Rümelin bringt uns Presse, das ist gut, auch wenn es eh nicht durchkommt. Gemeinsam zu leiden ist Quatsch. Das ist gut für uns.

Ludwig: Die Leute werden ihre Studienwahl nicht davon abhängig machen. Es gibt riesige Restmittel. Es wäre ein Rieseneinfallstor für Studiengebührengegner. Es kann gut sein, dass es scheitert, aber wir sollten es nicht unversucht lassen.

GO-Antrag von Friedrich S. auf Schließung der Redeliste, keine Gegenrede, Redeliste geschlossen.

Ansgar: Man sollte den Vorschlag unterstützen. Wer muss da noch zustimmen? Die Wanderung könnte auch einen positiven Effekt haben. Wenn den Naturwissenschaftlern die Leute davon laufen, kommt es vielleicht ebenfalls zur Senkung in den Naturwissenschaften. Es wird nicht sämtliches Geld gebraucht, man könnte senken statt zwanghaft auszugeben.

Franz-Xaver G.: Im Moment steht in der Studiengebührensatzung drin, dass alle das Gleiche zahlen. Die müsste geändert werden, d.h. der Senat muss zustimmen.

Friedrich S. (Gefü): Man muss unterscheiden: 1. Strategie: Es bringt uns strategische Vorteile (es kommt ins Gespräch, dass Geld nicht ausgegeben wird), 2. Gerechtigkeit: Es ist keine Solidarisierung, weil das Geld niemandem zugute kommt, 3. Wie wirken wir? Es wird nicht

passieren, dass es ein schlechtes Licht auf uns wirft. Wir wollten auch unabhängig von den anderen senken, weil die Vorteile größer sind, wenn überhaupt gesenkt wird. das ist nur ein kleinerer Schritt. Thomas R. (SoftKomm): Der Konvent positioniert sich gegen soziale Selektion. Das wäre soziale Selektion. Geisteswissenschaften haben eh schon einen schlechten Ruf, sie werden noch mehr abgewertet, wenn sie billiger sind. Uns kann egal sein, was die anderen Unis sagen. Aber an unserer Uni sollten wir so nicht unterscheiden.

Adrian B.: „Jeder, der weniger zahlt, ist gut für uns.“ Das ist nicht richtig. Könnte dem Heubisch Munition liefern um Studiengebühren aufrecht zu erhalten. Ist eher gefährlich für uns bei der Debatte um Studiengebühren.

Theo F.: Wir haben einen Grundsatz gegen Studiengebühren und setzen uns trotzdem für die Senkung ein. Das heißt nicht, dass wir für Studiengebühren sind.

Meinungsbild: Einsatz in den Fakultäten für studiengangswise Absenkung?

6 dagegen, 9 dafür

Theo F.: FS Philosophie wird darüber diskutieren und sich wohl dafür einsetzen.

21:24 Uhr: Fachschaften Archäologie und Altertum, Kunstgeschichte, DaF, Mathe gehen.

Evelyn W.: AK Sommerfest will sich an Fachschaften wenden um das Thekensystem zu erklären. Nehmt Flyer mit. Nächstes mal gibt es mehr Info.

AK U-Kino: Unikino ist wieder, ab heute. Es war ein Artikel in der SZ. Wir suchen neue Leute, die das weiterführen. Flyer liegen in der StuVe im Gang (in dem Schrank auf dem Gang).

Soft/Komm-Referat: Feiert 50. gerettete Bachelor/Diplomarbeit. Nutzung des Notdiensts ist stark angestiegen.

8.3. Diskussion Boykott des Deutschlandstipendiums

FS Germanistik: Die Überlegung war nicht, das im Alleingang zu machen. Wir haben nur 3 Stipendien bekommen, aber mehrere tausend Studenten. Welches Kriterium ist einigermaßen gerecht?

Tobias D. (Gefü): Wenn wir uns nicht beteiligen, wird allein nach Note vergeben. Wir müssen mitmachen.

Florian B. (Vorsitz): Wir haben schon Modelle erarbeitet, mit denen wir zumindest Einfluss auf die Entscheidung haben können. Studiendekane haben selbst keine Lust, freuen sich, wenn man mitarbeitet.

Theo F.: Ihr habt Stipendien für zu wenig Studenten. Stellt euch vor, irgendwann sind genug Stipendien da. Werdet ihr dann noch reinkommen in das Gremium?

Adrian B.: Es ist dringend notwendig zu zeigen, wie unsinnig diese Programm ist.

FS Germanistik: Wir wollten das öffentlich machen. Es ist unmöglich das fair zu verteilen. Einzig faires Verfahren wäre ein Losverfahren. Sind wir berechtigt in dem Gremium zu sitzen?

Florian B. (Vorsitz): Ein Gremium kann eingerichtet werden, der Dekan entscheidet. In einem solchen Gremium muss Dekan oder Studiendekan sein, außerdem Studierende und Professoren im Verhältnis 1:2.

Franz-Xaver G.: Mitbestimmung ist nicht als zusätzliche Arbeit zu sehen. Wir wollen doch mitentscheiden.

Thomas R.: Es ist das erste Mal, dass darüber entschieden wird. Jetzt müssen Grundsätze zementiert werden.

Florian B. (Vorsitz): Vorschlag für alle. Die Richtlinien sind erarbeitet, nur noch nicht verschriftlicht. Spätestens am Sonntag Abend können wir das noch rumschicken, damit jede Fachschaft eine Argumentationsvorlage hat.

Ende der Sitzung um 21:47 Uhr.